

Mitterfelser Grabtafel von 1722

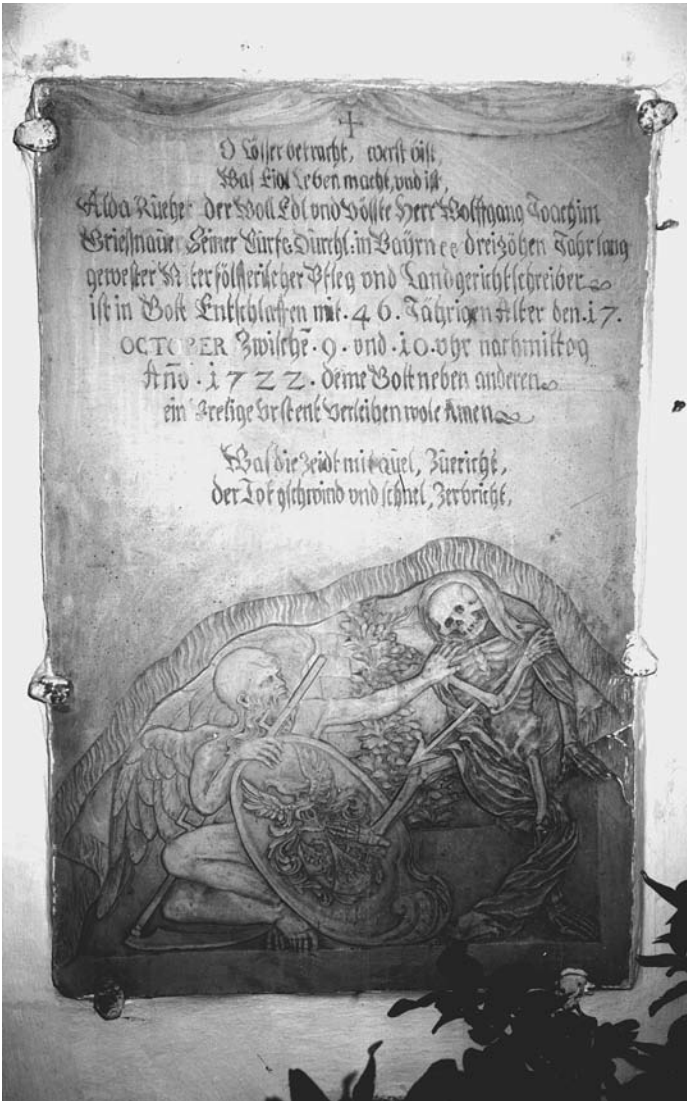


Foto: Heinz Völkl

O Lösser betracht, werst bist
Was Eidl Leben macht, und ist

Alda Ruehet der Woll Edl vnd Vösste Herr Wolfgang Joachim
Griessnauer Seiner Churfl. Durchl. in Bayern, dreizöhen Jahr lang
gewester Miterfölsseischer Pfleg vnd Landgerichtschreiber,
ist in Gott Entschlafen mit. 46. Jährigen Alter den .17.

OCTOBER Zwischen .9. vnd .10. vhr nachmittag
Anno .1722. deme Gott neben anderen
eine frelige vrstent verleihen wole Amen..

Was die Zeidt mit guet Zuericht
der Tot gschwind vnd schnell Zerbricht..

Die älteste Grabtafel für einen Mitterfelser befindet sich nicht in Mitterfels, sondern in der Haselbacher Pfarrkirche; dort ist sie am rechten Chorbogen eingelassen. Dies erscheint uns sogar verständlich; denn 1722 gab es in Mitterfels noch keine St. Georgs-Kirche, und Pfarrkirche und Friedhof lagen weitab in Kreuzkirchen.

Die Tafel aus Kalkstein, knapp 1 Meter hoch, ist gut erhalten, die Schrift durchwegs lesbar, und das Halbrelief darunter, eine Allegorie des Todes, meisterhaft gearbeitet. In einer Felsenhöhle begegnen sich Gut und Böse: Links, am Boden kauend, eine unbekleidete, beflügelte mythologische Männergestalt, die Todes-Sense neben sich; rechts das drohende Gerippe des Todes, von einem weiten Tuch halb verhüllt, in aggressiver Haltung die Lanze gegen den Kauern den gerichtet. Der aber hat einen mächtigen, wappengeschmückten Schutzschild vor sich, und seine Linke wehrt den drohenden Tod.

Dem langen Widmungstext sind je zwei Zeilen voran- und nachgesetzt, Gedanken, die zum Nachdenken zwingen. In einer langen Beschreibung erfahren wir Name und Stand, Dienststelle und Dienstdauer, Alter und Tod, auf die Stunde genau. Es geht um den „Wohl edlen und festen Herrn Wolfgang Joachim Griessnauer, seiner Churfürstl. Durchlaucht in Bayern dreizehn Jahr lang gewester Mitterfelserischer Pfleg- und Landgerichtschreiber.“ Den vollständigen Text bringen wir hier buchstabengetreu und auch zeilengleich.

Eine Klärung zum „Gerichtsschreiber“ von damals erscheint angebracht: Er

war zwar dem Pfleger/Pflegsverwalter/Pflegskommissär/Richter unterstellt, aber letztlich doch die „Seele“ der Behörde: der Bleibende, Eingearbeitete, Erfahrene, der „Scriba provincialis“ (Amtsschreiber) (einmal auch ein „Archigrammaticus“ geheißen - ein Erzsprachlehrer). Ihm zur Seite standen der „Mitterschreiber“ und der „Drittschreiber“.

Bei den Behörden und Vorgesetzten wechselten mehrfach die Bezeichnungen und Zuständigkeiten. Seit 1255 gab es im Herzogtum Bayern 4 Vitztumsämter, aufgeteilt in „Gerichte“ (Pflegergerichte) - für uns Straubing mit anfänglich 16 Gerichten, darunter Mitterfels. Ab 1506 hießen die Oberbehörden „Rentämter“, darunter Straubing mit 24 Gerichten. Ab 1810 gab es in Bayern die „Flußkreise“ - da gehörte Mitterfels zum „Unterdonaukreis Passau“. Ab 1837 gab es dann den „Kreis Niederbayern“ mit 27 „Landgerichten“, darunter auch Mitterfels - zuständig für Verwaltung und Gerichtswesen. Das änderte sich erst 1861 mit der Schaffung der „Bezirksämter“ (für uns Bogen) und mit der Umwandlung der „Landgerichte“ in „Amtsgerichte“ 1877.

Am „Pflegergericht“ gab es bis nach 1520 sowohl einen „Pfleger“ als auch einen „Richter“, für den häufig nur ehrenhalber eingesetzten Pfleger noch den Pflegsverwalter/Pflegskommissär. Ab 1799 gab es stattdessen den „Landrichter“.

Aus all dem können wir nachfühlen, wie vielseitig ein „Gerichtsschreiber“ sein mußte und wie bedeutend seine Stellung war. So verstehen wir es leichter, warum sich „der kleine Mann“ Wolfgang Joachim Griessnauer ein so schönes Grab- und Erinnerungsmal verdient hat.